

„Bin ich nicht gekommen? Ich weiß nicht, was deine Worte bedeuten sollen,“ sagte der Sohn zum Vater. „Heinrich, sie sind mir auch nur in den Sinn gekommen, und ich habe sie gesprochen. Du weißt, daß niemand die Weiche zu stellen hat wie du, und du hast die Weiche gestellt und wirst sie immer stellen, wer auch dabei stehen mag. Du wirst dich auf niemand, selbst auf deinen Vater nicht verlassen; denn du bist der Weichensteller der Bahn und kein andrer.“

„Freilich,“ fährt er fort, als sie am Wärterhause angekommen und der Sohn die Signale abgestellt, „freilich, ich hatte früher deinen Posten mit zu verwalten; doch die Bahn hat meinen Bitten Gehör gegeben und mir Hilfe geschafft. Früher wurde ich meines Lebens nicht froh; ich hatte nicht zu viel, aber doch zu Verschiedenes zu tun. Da lebte ich immer in Angst, ich könnte etwas versehen, hier und dort nicht zur rechten Zeit sein. Die Qual hat, Gott sei Dank, ein Ende; ich kann jetzt wenigstens sagen, ich kenne meine Strecke wie meine fünf Finger. Da kommt ja die Ablösung für den Nachtdienst; es ging scharf her, gestern und vorgestern; die Erholung wird uns gut tun! Wir wollen aber vorher unsre Blumen begießen.“

4. Die Glücklichen haben Blumen hinter dem Wärterhäuschen, und während Heinrich die Gießkanne holt und füllt, stattet der Bahnwärter dem eben eintreffenden Bahnmeister Bericht ab.

Die Unterredung dauert lange; denn der Bahnwärter hat viel auf dem Herzen. Alles, was er sagt, hört zugleich sein Ersatzmann; er nickt jedesmal mit dem Kopfe zum Zeichen des Einverständnisses. Dann, als alles vorüber ist und die Lichter auf dem Bahnkörper ankünden, daß die Nachtposten bereits in Tätigkeit sind, eilt der Bahnwart zu seinem Sohne zurück. —

Friedrich Bücker.

17. Verhängnisvolle Wartezeit.

1. „Punkt 5 Uhr 20 wird der Hof-Sonderzug zur Abreise Seiner Majestät des Kaisers bereitstehen,“ sagte der Stationsvorstand von Mürzzuschlag auf der weltberühmten Semmeringbahn zum Hoffourier, welcher den kaiserlichen Befehl zur Abreise auf heute nachmittag überbracht hatte.

Die Anberaumung der Abfahrt des kaiserlichen Sonderzuges nach Wien mußte sorgsam erwogen werden, die Wahl war kein leichtes Stück Arbeit; denn heute ist Sonntag, und zwar ein sonnenheller Sommertag, also ein Ausflugtag für die luftbedürftigen Wiener, die in dichten Scharen gleich Heuschrecken den Semmering überfallen und mittels zahlreicher Sonderzüge wieder gegen Abend heimbefördert werden wollen. Des weiteren ist just heute ein Gaufeuerwehrest